



Abend -

Zeitung.

67.

Montag, am 20. März, 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler. (Eb. Heft.)

Sängers Abschied.

(Nach der Melodie der sentinelle.)

Der Sänger zieht weit in die Welt hinaus,
Frei will er seyn, wie Vögel auf den Bäumen;
Sein heit'rer Sinn ist überall zu Haus,
Kann überall sich froh und glücklich träumen;
So hofft er kühn auch anderwärts
Die Güte, die ihn hier erfreute;
Doch immer denkt sein dankbar Herz
Genos'ner Gunst auch in der Weite!

Der Beifall ist sein schönster, liebster Gold,
Er strebt mit Lust, ihn reichlich zu ersingen;
Der Hörer Huld erfreut ihn mehr als Gold,
Es soll sein Lied von Herz zu Herzen dringen!
Und singt er Wehmuth oder Scherz;
So wünscht er Liebe sich zur Beute,
Und immer denkt sein dankbar Herz
Genos'ner Gunst auch in der Weite.

Und wenn er nun aus einem Kreise zieht,
Wo ihn die Huld mit schönen Kränzen schmückte;
So dankt er noch im letzten Abschiedslied,
Für all' die Güte, die ihn reich beglückte;
Da lehrt ihn doch ein herber Schmerz
Wie viel der Trennung Weh bedeute,
Und immer denkt sein dankbar Herz
Genos'ner Gunst auch in der Weite.

Karl Schall.

Wahrheiten aus Nordamerika.

(Fortsetzung.)

Die deutsche Gesellschaft hier, deren Zweck,
nach mehrern in Deutschland zirkulirenden Nachrichten,
Unterstützung der Auswanderer, ist, fiel

mir ein; ich stellte derselben meine Umstände vor;
meinen Wunsch, so lange mich hier aufzuhalten,
bis die Asscuranz für meine Güter aus Hamburg
ankäme, und bat um Empfehlung für Arbeit, von
welcher Art sie auch sey, für mich und meinen
Sohn; zugleich ersuchte ich dieselbe um ein Dar-
lehen von 20 Dollar, um die ersten dringendsten
Bedürfnisse zu befriedigen, welches ich, laut mei-
ner Papiere, wieder zu erstatten im Stande war.
Drei Tage lang lief ich, um endlich von dem Prä-
sidenten der Gesellschaft die Nachricht zu verneh-
men: die Gesellschaft sey arm, finde keine Arbeit
für uns, lasse sich auf Darlehen nicht ein und
schenke mir hiermit einen Dollar. Man erspare mir
die Beschreibung des Gefühls, als er mir den Tha-
ler entgegenhielt; ach, ich mußte ihn nehmen,
denn meine Kinder hungerten! — Nach drei an-
dern verseufzten Tagen hatte mir mein Landsmann,
Hr. Redon, Arbeit verschafft, sie bestand darin,
daß ich dem Buchhändler, Hrn. Bensses, die Ca-
taloge mit den Preisen der Bücher versah, wofür
ich wöchentlich 4 Dollar erhalten sollte, aber zu
Ende der ersten Woche erklärte mein Prinzipal,
daß er kein Geld habe, um mehr schreiben zu las-
sen. Ich bat und versprach 12 Exemplare um vier
Dollar zu fertigen, worin ich gegen 90,000 Ziffern
zu schreiben hatte, man gab mir noch zwölf, die
fertig sind, aber wann ich bezahlt werde, ist un-
bekannt.